

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**August Ludwig Schlözers Vorstellung seiner
Universal-Historie**

Schlözer, August Ludwig von

Göttingen, 1772

VII. Türken.

urn:nbn:de:gbv:45:1-750

rischer Vessir erleichterte ihm die Eroberung.

Ahmed, ein Abbaside, lief nach Aegypten: der Mamluken: Sultan ehrte ihn wie seinen Hofprediger, und ließ ihm seinen alten Titel. Diese Titulär: Chalifen dauerten noch fast 300 J. bis auf die Türkische Eroberung: der 20ste und letzte starb A. 1538.

Noch sind von diesem grossen Reiche nur Jemen, Marocko, Algier, Tunis, und Tripoli, vor kurzem auch noch Persien, unter den Soff's, übrig: das meiste übrige haben die Osmaner und Mogolen verschlungen.

Aber noch lebt die Religion, die Sprache, und die Schrift dieser Eroberer, selbst in den Ländern, wo sie nicht mehr sind.

VII. Türken.

Im 9ten Jahrhunderte, als die Missionen der Franken den Europäischen Norden öffneten, geriethen Mohammeds Schwärmer an den Drus, wo bereits Alexander gewesen war. Seit der Zeit ward allmählig das mittlere Asien vom Kaspischen bis zum Kamtschatkischen Meere bekannt. Drei grosse, un-

ter

ter sich ganz verschiedene Völker erschienen, und fiengen nach der Reihe an, sich durch mehr als Römische Großthaten in die Jahrbücher der Welt einzuschreiben: **Türken** oder **Tataren**, **Mogolen** oder **Kalmücken**, **Mandschu** oder **Lingusen**.

Die **Türken**, ein edles Volk, ursprünglich aus **Turkestan** und den anliegenden Ländern, stark von Leibe, schön von Antlitz, und stolz, treu, und tapfer von Gemüthsart, sind in viererlei Betracht in der Universalhistorie wichtig:

I. als wandernde Völker. Noch vor den Arabern nahmen sie seit dem 5ten Säk. Wanderungen nach Westen vor, und zwar anfänglich Nordwärts um das **Kaspische Meer** herum. **Chazaren**, **Kumaner**, **Uzen**, **Petscheneger**, und **Polovzer**, scheinen alle türkischen Stammes zu seyn.

Nach dem Einfall der Araber thaten sie neue Züge, Südwärts um dieses Meer herum, und stifteten zum Theil mächtige Staten. Die vornehmsten dieser Völker waren I. die **Turkmanen**, aus **Turkestan**: so wol die alten, die im 11ten Säk. nach **Syrien** zogen, **Jerusalem** eroberten, und sich in **Kappadocien** zerstreuten; theils die

die neuen seit A. 1400, die, nach der Verschiedenheit ihrer Fahnen, in die vom schwarzen und weissen Schöps eingetheilt werden. 2. Die Seldschuken, gleichfalls aus Turkestan: siehe unten. 3. Die Kurden oder Ajubiten, die Anfangs dem Atabel von Irak dieneten, nachher unter ihrem grossen Selah-eddin Aegypten den Fatimiten entrissen, und Herren von ganz Syrien wurden. 4. Die Oguzier, vorzügliche Stammväter der Osmaner, die zu Seldschuks Zeiten nach Chorasán zogen, dann lange in Armenien und Medien saßen, bis sie A. 1219 durch die Mogolen nach Klein-Asien vorgejagt wurden.

Die größte Ausbreitung, oder Zerstreuung vielmehr, der türkischen Völker, geschah unter den Mogolen. Da kamen sie bis in die Krimische Tatarei nach Europa; und in dem ganzen weiten Sibirien vertheilten sie sich bis zu den Jakuten hinauf.

II. als Miethsoldaten der Araber.

Hier waren sie für die Chalifen, was Franken, Hunnen, Gothen, Burgunder, Heruler, &c. für die Römischen Kaiser: sie besetzten den Thron von Bagdad nach

nach Gefallen, sie machten sich in einzelnen Provinzen unabhängig.

Taher bekam Chorasán A. 820. Seit Geschlecht vertrieben die Soffariden, diese die Samaniden, denen Gasna den Saraus machte.

Die Buiden, oder das Haus Bujah aus Dilem, wurden seit dem J. 933 Herrn von Bagdad unter dem Titel Emir el Omrah; und erreichten ihr Ende A. 1029 durch Gasna, und A. 1055 durch die Seldschuken. An ihrem Hofe war Ibn: Sina Leibarzt und Wesir.

Tulun riß A. 868 Aegypten ab, und nach ihm Ichschid.

III. als Stifter eigener grosser Reiche.

Diese sind

- I. das Reich von Gasna, einer Stadt an der Gränze von Chorasán. Mahmud Gasni gründete es seit A. 999, stürzte die Samaniden, legte in Gasna eine Hofeschule an, und eroberte Indien, wo sich sein Geschlecht 150 Jahre erhielt. Chowaresm verschlang diesen Stat, kurz vor dem Einbruche der Mogolen.

2. das

2. das Seldschukische Kaiserthum. Seldschuk, Dekaf's Sohn, gieng von Turkestan aus, ward ein Moslim, und zog nomadisch im Norden vom Sihon herum. Seine drei Enkel giengen über den Sihon: Mahmud Gasni ließ sie in Chorasan ein, welches sich Togruk bek schon N. 1039 zueignete. Nun giengen ihre Eroberungen nach Vorder-Asien bis zu den Griechen; und in Bagdad setzten sie sich an der Vuiden Stelle. Aber N. 1104 ward das große Seldschukische Reich in drei Theile getheilt: Persien, Syrien und Medien, Chorasan und Transoriana; und alles ward zuletzt von Chowaresin, den Kurden, Mogolen, und Osmanern verschlungen.

Von diesem Reiche machten sich seit dem 12ten Säk. los und unabhängig: I. die Sultane von Kerman, Ikonium, Aleppo, und Damask, die ursprünglich appanagirte Seldschuksche Prinzen waren. II. die Atabecken, (d. i. Fürstenväter), von Erak, Medien, und Fars, die ursprünglich Seldschuksche Statthalter waren.

3. das Chowaresmische Reich. Mo-
hämmed ward N. 1097 zum Statthal-

D

te



ter über Chowaresm von dem Selbstschuzkischen Groß: Sultan eingesezt, machte sich aber unabhängig, und machte grosse Eroberungen nach Osten hin. Sein Reich war auf dem höchsten Gipfel der Macht unter seinem Urenkel Mohämmed, als es vom Dschinkischan A. 1220 zerstöret ward.

4. das Osmanische Kaiserthum. Um das J. 1250 zerstörten die Mogolen die Türkischen Staten in Klein-Asien, besonders in Ikonium. Nach ihrem Abzuge stiegen 11 Emirs, wie Pelagius, von ihren Gebirgen herab, und errichteten neue Staten. Einer dieser Emirs, Saman oder Osman, brachte in Bithynien 25000 Mann unter sich, und starb A. 1326. Sein Sohn Orchan griff die übrigen Emirs und die Griechen an, und siegte. Der Enkel Murad gieng bereits nach Europa herüber, und residirte in Adrianopel. Der Urenkel Bajessid ließ sich A. 1394 von dem Chalifen Byzanz, wie die deutschen Ritter vom Papste Preussen, schenken. Schon nahm er von dieser Schenkung Besitz, als der Byzantische Kaiser und die unterdrückten Emirs den mogolischen Timur

Timur riefen: doch sein jüngster Sohn
Mohammed erhielt den wankenden Stat
und sein Enkel Mohammed II. nahm
A. 1453 Constantinopel wirklich ein.

So klein ist das grosse Osmanische
Reich, aus den Trümmern des Seldschukischen, erwachsen! Osmanische
Türken sind folglich nur ein
Zweig, nur ein junger Zweig, des
ausgebreiteten Türkischen Völkerver-
stammes.

IV. als Unterjochte der Mogolen,
denen sie seit A. 1200 zu Werkzeugen ih-
rer meisten Siege dienten. Denn unter
den Mogolischen Heeren, die die Welt
von Breslau bis Japan stürmten, waren
sie es, die Rußland unterjochten, und sich
in der Krim niederliessen: aber Tataren
fochten unter Mogolischen Fahnen, wie
Finnen und Deutsche unter Schwedischen
Fahnen im 30jährigen Kriege.

Noch wohnen Türken in ihren Stamm-
sitzen ostwärts vom kaspischen Meer:
aber ihre Chane sind Nachkommen
vom Mogolischen Dschingis-Chan.
Die ausgewanderten sind grössten-
theils entweder den Russen, oder
ihren Osmanischen Brüdern, un-
terthänig.

D 2

VIII. Mo:

